

Landschaftsqualitäts-Projekt

Regionalplanungsverband *aargauSüd impuls*

Schlussbericht 2022



Version 14.7.2022

Bearbeitung:
DüCo GmbH, Büro für Landschaftsarchitektur, 5702 Niederlenz

Auftraggeber / Trägerschaft

Regionalplanungsverband *aargauSüd impuls*
Herbert Huber, Geschäftsleiter
Hauptstrasse 65, CH-5734 Reinach
office: +41 62 771 00 05
mobile: +41 79 823 00 33
email: gf@aargausued.ch
web: <http://www.aargausued.ch>

Begleitgruppe

Herbert Huber, Geschäftsleiter *aargauSüd impuls*
Ruedi Weber, Menziken, Landwirt
Lukas Gautschi, Gontenschwil, Ing. Agronom, Landwirt
Peter Weber, Teufenthal
Ernst Hofmann, Unterkulm, Natur- und Vogelschutzverein

Erarbeitung LQ-Projekt *aargauSüd impuls*: creato, Ennetbaden

Auftragnehmer

DüCo GmbH
Büro für Landschaftsarchitektur.
Staufbergstr. 11A, CH-5702 Niederlenz. Tel.: 062 892 11 77. Mail: info@dueco.ch
Bearbeitung: Victor Condrau, Elisabeth Dürig, dipl. Ing. Landschaftsarchitekt*innen FH

Abkürzungen

BFF: Biodiversitätsförderflächen
BLW: Bundesamt für Landwirtschaft
DZV: Direktzahlungsverordnung des Bundesrates
LEP: Landschaftsentwicklungsprogramm
LN: Landwirtschaftliche Nutzfläche
LQ: Landschaftsqualität
LQ aargauSüd impuls: Landschaftsqualitätsprojekt *aargauSüd impuls*
LQB: Landschaftsqualitätsbeiträge
Labiola: Kantonales Programm und Richtlinie für Bewirtschaftungsverträge, Landwirtschaft – Biodiversität – Landschaft

Inhaltsverzeichnis

1	Erreichung der Ziele	5
1.1	Datenauswertung Umsetzungsmassnahmen.....	5
1.2	Gesamtbetrachtung und Begründungen bei fehlender Zielerreichung	8
1.3	Fazit Zielerreichung	9
2	Auswirkungen der Massnahmen auf die Landschaft (Wirksamkeit)	10
2.1	Vorbemerkungen	10
2.2	Anteile Massnahmengruppen am LQ-Projekt	10
2.3	Bedeutung der LQ-Massnahmen für die Landschaft.....	11
2.4	Auswertung der Online-Befragung zur Wirksamkeit.....	11
2.5	Beispiele LQ-Massnahmen.....	13
2.6	Fazit Wirksamkeit	14
3	Wahrnehmung der Landschaftsentwicklung durch die Landschaftsnutzer:innen ...	15
3.1	Vorbemerkungen	15
3.2	Wahrnehmung und ästhetische Bewertung durch die Bevölkerung	15
3.3	Fazit Wahrnehmung	20
4	Beteiligung der Landwirt:innen am LQ-Projekt	21
4.1	Beteiligungen.....	21
4.2	Fazit Beteiligung	23
5	Aktivitäten im Rahmen des LQ-Projekts	23
6	Diskussion der Ergebnisse	24
6.1	Positive Erfahrungen und genutzte Chancen.....	24
6.2	Herausforderungen und Lösungen	25
7	Fazit und Empfehlungen	29
8	Antrag	30

Abbildungen

Falls nichts Weiteres vermerkt ist, stammen alle Abbildungen von DüCo GmbH, 5702 Niederlenz.

Foto Titelseite: creato, Ennetbaden

Vorbemerkungen

Die Landschaftsqualitätsbeiträge (LQB) wurden mit der Agrarpolitik 2014–2017 (AP14–17) als Direktzahlungsprogramm eingeführt und im Rahmen des Programms Labiola umgesetzt. Die von den Kantonen initiierten LQ-Projekte enden jeweils nach 8 Jahren. Projektdauer LQ aargauSüd impuls: 2015 bis 2022. Mit diesem Schlussbericht wird eine Projektverlängerung bis Ende 2025 beantragt (vgl. Kap. 8).

Hauptzielsetzungen LQ-Projekt

- Ein LQ-Projekt erarbeiten, damit auch die Landwirte in der Region *aargauSüd impuls* die Möglichkeit haben, von der AP 14-17 zu profitieren. Das LQ-Projekt ist ein wichtiger Schritt für die Umsetzung der neuen Landwirtschaftspolitik.
- Mit den umgesetzten Massnahmen sollen einerseits die regionaltypisch wertvollen Landschaftsräume gesichert werden können. Andererseits soll die Landschaft um die sich agglomerationsmässig verwachsenden Gemeindegebiete aufgewertet werden. Die traditionellen Kulturlandschaftselemente sollen gefördert und zu einer neuen Blüte gebracht werden.
- Bei repräsentativen Umfragen zeigt sich immer wieder, dass eine intakte Landschaft und eine vielfältige Natur das wichtigste öffentliche Anliegen der Bevölkerung ist. Mit der Umsetzung des LQ-Projekts wird diesem Wunsch der Bevölkerung, der Steuerzahler:innen, entsprochen. Die Landschaft soll als wichtigen Lebensraum für Menschen einen neuen Stellenwert bekommen. Erholung soll nicht irgendwo, sondern vor der Haustüre stattfinden können, in der Landschaft, in der man wohnt und lebt.

Am LQ-Projekt beteiligen sich 11 Gemeinden:

Teufenthal, Unterkulm, Oberkulm, Zetzwil, Gontenschwil, Leimbach, Reinach, Menziken, Burg, Beinwil am See und Birrwil.

Vorgehen

Für die Erstellung des Schlussberichtes wurden folgende Daten und Informationen berücksichtigt:

A) Daten zu den umgesetzten LQ-Massnahmen

Quantitative Angaben und Auswertungen zu allen LQ-Massnahmen, Datenquelle Landwirtschaft Aargau. Die Ergebnisse wurden in den Kapiteln 1, 2, 4 und 6 eingebaut.

B) Online-Befragung

Für die Kapitel Wirksamkeit und Wahrnehmung wurde eine Online-Befragung mit einem standardisierten Fragebogen durchgeführt. Das Fragetool und die statistische Auswertung erstellte Landwirtschaft Aargau.

Es wurden zwei verschiedene Fragebögen erstellt, für die Zielgruppen

- «Landwirt:innen» (angeschrieben wurden alle Landwirte, die im LQ-Projekt mitgemacht haben) und
- «Landschaftsnutzer:innen» (Bevölkerung/Vereine/Gemeindebehörden).

Für die Zielgruppe «Landschaftsnutzer:innen» wurden folgende Vertreter:innen angeschrieben bzw. durch eine Pressemitteilung aufgerufen mitzumachen (Fokus: Vertretungen Bevölkerung, insbesondere als Erholungssuchende):

- Gemeindebehörden, Gemeindemitarbeiter*innen, Landschaftskommissionen
- Mitglieder Arbeitsgruppe LQ-Trägerschaft
- Naturschutzvereine sowie weitere Vereine mit LQ-Bezug
- Interessierte Bevölkerung (Aufruf über Lokalzeitungen)

Die Ergebnisse wurden in den Kapiteln 2, 3 und 6 eingebaut.

Weitere Angaben zur Methode und Detailauswertungen sind im Anhang Kap. 3.1 zusammengestellt.

C) Forschungsprojekt Agroscope

Einbezug und Adaption auf die LQ-Region der Befragungen zur ästhetischen Bewertung landwirtschaftlicher Kulturen durch die Bevölkerung.

Die Ergebnisse wurden in den Kapiteln 2 und 3 eingebaut.

1 Erreichung der Ziele

Hinweise:

- Die detaillierten Umsetzungsziele sind im LQ-Projektbericht aargauSüd impuls vom 26.3.2015, Kap. 3.4 (S. 26-28) zusammengestellt.
- Die Massnahmen-Nr. beziehen sich auf den Massnahmenkatalog des LQ-Projekts aargauSüd impuls vom 31.3.2015 (rev. 29.5.2016).
- Beteiligung der Landwirte siehe Kap. 4

1.1 Datenauswertung Umsetzungsmassnahmen

Datentabelle mit Zielerreichungsgrad

Erklärungen zur Tabelle 1:

- Datenquelle: Landwirtschaft Aargau, Louis Schneider, 13.09.2021
- *1: Umsetzungsziele 2015–2022 gem. Projektbericht (Kap. 3.5)
- *2: Umsetzung LQ, Stand letztes Projektjahr
- *3: Im Startjahr war der Bestand für Bestehendes praktisch auf Null, deshalb wurde die Prozentzahl als Umsetzungsziel eingesetzt.
- *4: Anpassung der Massnahmen des Projektberichts aargauSüd impuls bezüglich Säume und Brachen auf Ackerland im Massnahmenkatalog aargauSüd impuls (in Absprache mit Landwirtschaft Aargau).
- Berechnungsgrundlagen zu Neupflanzungen vgl. Anhang Kap. 1.2.

Abstufungen zu Zielerreichungsgrad:

Zielerreichung	Abstufung	Anteil Massnahmen
≥ 100 %:	Ziel erreicht, z.T. klar darüber (grün)	21 Massnahmentypen (72%)
60–99 %:	Ziel nicht erreicht (blau)	2 Massnahmentypen (7 %)
< 60 %:	Ziel klar nicht erreicht (rot)	6 Massnahmentypen (21 %)

Tabelle 1: Datenauswertung zur Zielerreichung gemäss Projektbericht (Kap. 3.4).

Massnahmen	Umsetzungs- ziele *1	Stand 2022 *2	Zielerreichung	Fazit
	[Aren/Anz.]	[Aren/Anz.]	in %	
Massnahmen Grasland				Ziele klar erreicht, z.T. bei weitem übertroffen.
M1a: Extensive Wiese Q2 bestehend (Aren)	3'251	8'080	249%	Ziel klar erreicht.
M1b: Extensive Wiese Q2 neu (Aren)	162	1'216	752%	Ziel bei weitem übertroffen.
M 3a: Extensive Weiden Q2 (Aren)	72.4	464	641%	Ziel bei weitem übertroffen.
M 3b: Extensive Weiden Q1 (Aren)	1'453.2	3'221	222%	Ziel klar erreicht.
M 4: Struktureiche Weiden (Aren)	12'494	11'003	88%	Ziel nur knapp verfehlt.
Massnahmen BFF im Ackerland				Ziele gesamthaft klar übertroffen.
M 5: Ackerschonstreifen best. bzw. neu (Aren)	40% / 1% *3	0	0%	Ziel klar nicht erfüllt. (Es gab zu Projektbeginn praktisch keine Ackerschonstreifen. Deshalb konnte Ziel gar nicht erreicht werden!)
M 6a: Saum auf Ackerland (0559) (Aren) *4	43.6	117	268%	Ziel klar erreicht.
M 6b: Buntbrachen (0556) (Aren) *4	194	453	233%	Ziel klar erreicht.
M 6c: Rotationsbrachen (0557) (Aren) *4	78	0	0 %	keine Ziele.
M 6a-c neu (Aren)	28.5	126	228%	Ziel klar erreicht.
M 9a: Einsatz Ackerbegleitflora (Aren)	200	1'937	969%	Ziel bei weitem übertroffen.
M 9b: Autochthone Ackerbegleitflora (Aren)	keine Ziele	314	keine Ziele	Keine Ziele formuliert. (Erfreulicherweise doch 314 Aren "autochthone" angemeldet.)
Massnahmen Ackerkulturen				Ziele gesamthaft erreicht.
M 7: Farbige, spez. Hauptkulturen (Anz. Betriebe)	74	57	77%	Ziel nicht erreicht.
M 8: Farbige Zwischenfrüchte (Anz. Betriebe)	37	37	100%	Ziel erreicht.
M 10: Vielfältige Fruchtfolge/Hauptkulturen (Anz. Betriebe)	37	50	136%	Ziel erreicht.
Massnahmen Rebbau (für Region unbedeutend)				keine Ziele.
M 11a-b: Arten-, strukturreiche Rebflächen (0717, 0701) (Aren)	keine Ziele	keine Ziele	keine Ziele	keine Ziele.
M 11ab: Arten-, strukturreiche Rebflächen neu, aufwerten (Aren)	keine Ziele	keine Ziele	keine Ziele	keine Ziele.

Massnahmen	Umsetzungs- ziele *1	Stand 2022 *2	Zielerreichung	Fazit
	[Aren/Anz.]	[Aren/Anz.]	in %	
Massnahmen Gehölzstrukturen				Ziele klar erreicht, z.T. bei weitem übertroffen.
M 12a: Hecke mit Pufferstreifen (0857) (Aren)	196	104	53%	Ziel klar verfehlt.
M 12b: Hecke mit Krautsaum Q1 (0852) (Aren)	698	857	123%	Ziel erreicht.
M 12c: Hecke mit Krautsaum Q2 (0852) (Aren)	582	1'054	181%	Ziel klar erreicht.
<i>Total M 12a-c</i>		2'015		
M 12 a-c Hecken neu (Aren)	75	130	174%	Ziel klar erreicht.
M 13a: Hochstamm-Feldobstbäume (Anz.)	7'205	8'861	123%	Ziel erreicht.
M 13b: Markante Hochstamm-Feldobstbäume (Anz.)	keine Ziele	659	keine Ziele	Keine Ziele formuliert.
M13a: Neupflanzungen Hochstammfeldobstbäume HFO (Anz. B.)	231	1'390	602%	Ziel bei weitem übertroffen.
M 14a: Einheimische Einzelbäume, Alleen (0924) (Anz.)	205	264	129%	Ziel erreicht.
M 14b: Markante Einzelbäume (0925) (Anz.)	6	20	364%	Ziel bei weitem übertroffen.
M 14a: Neupflanzungen HFB	4	20	534%	Ziel bei weitem übertroffen.
Diverse LQ-Massnahmen				Unterschiedlicher Zielerreichungsgrad. Die Hälfte der Ziele klar erreicht.
M 15: Vielfältige Waldränder (Meter)	5'000	0	0%	Ziel klar verfehlt.
M 16: Trockenmauern (Meter)	keine Ziele	keine Ziele	keine Ziele %	keine Ziele.
M 17: Holzweidezaun (Meter)	1'0500	2'694	269%	keine Ziele.
M 18: Vielfältige Betriebsleistungen LQ (Anz. Betriebe)	54	78	144%	Ziel klar erreicht.
Regionsspezifische Massnahmen				Ziele mehrheitlich nicht erreicht. Nur ein Drittel erfüllte das Ziel.
M 19a: Baumpaar (Anz.)	20	6	30%	Ziel klar verfehlt.
M 19b: offene Wiesenbäche (Meter)	500	17	3%	Ziel klar verfehlt.
M 19c: Kleingewässer (Anzahl)	31	64	209%	Ziel klar erreicht.

1.2 Gesamtbetrachtung und Begründungen bei fehlender Zielerreichung

Massnahmen Grasland

- Alle Ziele klar erreicht, z.T. bei weitem übertroffen.
- Die Ziele der Massnahmen M 1b: extensive Wiese Q2 neu und M 3a: extensive Weiden Q2 wurden sogar bei weitem übertroffen. Das Ziel für M 4 strukturreiche Weiden wurde knapp verfehlt.
- Da diese Massnahmengruppe einen Umsetzungsanteil von über 36 % ausmachen, ist der hohe Zielerreichungsgrad besonders erfreulich und für die Gesamtzielerreichung besonders wichtig.
- Folgende Faktoren waren für den grossen Erfolg dieser Massnahmen mitverantwortlich: Übernahme der Saatgutkosten, höhere Beiträge für Qualitätsstufe 2 seit 2014, Kombination der Beiträge LQ und Vernetzung.

Massnahmen BFF im Ackerland

- Ziele gesamthaft klar übertroffen, insbesondere durch Einsaat Ackerbegleitflora und Neuansaat von Brachen.
Förderlich waren die Übernahme der Saatgutkosten und die Kombination der Beiträge LQ und Vernetzung.
- M 5 Ackerschonstreifen: Ziel klar nicht erfüllt. Diese Massnahme war bereits zu Projektbeginn im ganzen Kanton sehr wenig umgesetzt und wurde durch die Massnahme «Saum auf Ackerland» (M6a) stellvertretend realisiert. Künftig sollte diese Massnahme aber mit einem besseren Anreizsystem im ganzen Kanton stärker gefördert werden.
- M 6a-c neu: Ziel klar erreicht.
- Der hohe Zielerreichungsgrad der Buntbrachen konnte die Minusbilanz der Rotationsbrachen wettmachen.
- M 9a Einsaat Ackerbegleitflora: Ziel bei weitem übertroffen.
- Da diese wichtige Massnahmengruppe einen Umsetzungsanteil von über 16 % ausmachen, ist der hohe Zielerreichungsgrad besonders erfreulich und für die Gesamtzielerreichung besonders wichtig.

Massnahmen Ackerkulturen

- Ziele gesamthaft knapp erfüllt.
- M 7 Farbige und spezielle Hauptkulturen: Ziel nur knapp verfehlt. Für die Mehrheit der Landwirte war es offenbar einfacher, im Ackerbau auf die Massnahme 10 zu setzen (weniger Umstellungsaufwand).
- M 10 Vielfältige Fruchtfolge/Hauptkulturen: Da diese Massnahme das Umsetzungsziel gut erfüllt hat, konnte das Hauptziel, die Ackerflächen ästhetisch aufzuwerten, gesamthaft gesehen erreicht werden (insbesondere auch in Kombination mit der Gruppe «Massnahmen BFF im Ackerland»).

Massnahmen Rebbau

- Da diese Massnahme für die Region unbedeutend ist, wurden auch keine Umsetzungsziele formuliert.

Massnahmen Gehölzstrukturen

- Ziele klar erreicht, z.T. bei weitem übertroffen.
- M 12a Hecke mit Pufferstreifen: Ziel verfehlt. Die Anreize für Q1 und Q2 überwogen. Somit konnte M 12a durch die wertvolleren M 12b und c bei weitem kompensiert werden.
- M 12a-c Hecken neu: Ziel klar erreicht. Das Ziel war eher tief angesetzt und die Beiträge offenbar genug attraktiv. Zudem ergaben sich ideale Synergien mit den Vernetzungsprojekten (Förderung von Neuanlagen mit Mindeststrukturanteil).
- M 13a Neupflanzungen Hochstammfeldobstbäume HFO: Ziel bei weitem übertroffen.
- Da diese Massnahmengruppen einen Umsetzungsanteil von rund 31% ausmachen, ist der hohe Zielerreichungsgrad besonders erfreulich und für die Gesamtzielerreichung besonders wichtig.

Diverse LQ-Massnahmen

- Unterschiedlicher Zielerreichungsgrad. Die Hälfte der Ziele klar erreicht.
- M 15 Vielfältige Waldränder: Die allermeisten Landwirte konnten die Bedingungen nicht erfüllen, da das angrenzende Kulturland und der Wald auf einer Tiefe von mind. 16 m vom gleichen Landwirt bewirtschaftet werden müssen. Meistens gehört der Wald einem anderen Eigentümer.

Somit war es für viele Betriebe gar nicht möglich, an dieser Massnahme teilzunehmen. Dank der eher tiefen Zielsetzung wurde das Umsetzungsziel nur knapp nicht erreicht.

Im Folgeprojekt sollte diese für die Biodiversität und das Landschaftsbild wichtige Massnahme mit anderen Anforderungskriterien weitergeführt werden. Beispielsweise müsste es möglich sein, dass diese Massnahme auch mit unterschiedlichen Grundeigentümern umgesetzt werden kann (vertragliche Vereinbarung).

- M 16 Trockenmauern: Für die Region aargauSüd impuls kein wichtiges Landschaftselement. Deshalb wurde für diese Massnahme kein Ziel aufgestellt.
- M 17 Holzweidezaun: Ziel quantitativ bei weitem übertroffen. Anforderungen waren sehr tief angesetzt und der finanzielle Beitrag entsprechend attraktiv. Aus landschaftsästhetischer Sicht müssten die Anforderungen an die Gestaltung der Holzzäune bei einem Folgeprojekt präzisiert und erhöht werden. Der Beitrag für diese Massnahme ist zu reduzieren.
- M 18 Vielfältige Betriebsleistungen: Das Ziel wurde klar erreicht.

Regionsspezifische Massnahmen

- Leider wurden zwei Drittel der Ziele nicht erreicht.
- Bei den regionsspezifischen Massnahmen haben sich M 19a und M 19b nicht bewährt und sollten im Folgeprojekt durch andere regionsspezifische Massnahmen ersetzt werden. Allenfalls könnten diese Massnahmen durch ein besseres Anreizsystem, einem grösseren Engagement durch die Gemeinden und eine intensivere Beratung in einem Folgeprojekt grössere Chancen haben.

Lagebonus

Um eine Steuerung bzw. Priorisierung von LQ-Massnahmen in bestimmten Landschaftsteilräumen vornehmen zu können, wurde ein „Lagebonus“ angeboten. Der Bonus betrug i.d.R. 25 % des Grundbeitrags einer LQ-Massnahme. Die Übersichtskarte mit den eingetragenen Landschaftsteilräumen und die dazugehörige Prioritätenliste ermöglichten es den Landwirt:innen einzuschätzen, welche ihrer LQ-Massnahmen bonusberechtig sind.

Ob die priorisierten Massnahmen in den entsprechenden Teilräumen ergriffen wurden, kann aufgrund der fehlenden Raumdaten bei den betriebsbezogenen Massnahmen nicht beantwortet werden. Es ist lediglich bekannt, dass im letzten Projektjahr 12 % der ausbezahlten LQ-Beiträge als Lagebonus für Massnahmen 1. Priorität ausbezahlt wurden.

Gemäss der Online-Befragung wendeten 25% der an der Online-Befragung teilgenommenen Bewirtschafter:innen den Lagebonus für die Standortfragen an.

Die Auswertung zeigt, dass der Lagebonus eher mässig angewendet wurde. Ob eine aktive Raumpriorisierung seitens der Landwirt:innen vorgenommen wurde, lässt sich aber nicht mit Sicherheit beweisen.

Würde in einem Folgeprojekt die Beratung mehr gefördert, könnte dadurch die Lagesteuerung noch gezielter vorgenommen werden.

1.3 Fazit Zielerreichung

Die im LQ-Projekt gesteckten Teilziele wurden grösstenteils erreicht resp. sogar übertroffen.

Ein Grossteil der nicht erreichten Ziele konnte durch andere Massnahmen kompensiert werden (z.B. artenarmer Heckentyp M 12a durch wertvollere Hecken mit Qualität M 12b und c).

Die regionsspezifischen Massnahmen M 19a und M 19b sind in einem Folgeprojekt durch eine regionstypischere Massnahme zu ersetzen. Allenfalls könnten diese Massnahmen durch ein besseres Anreizsystem, einem grösseren Engagement durch die Gemeinden und eine intensivere Beratung in einem Folgeprojekt grössere Chancen haben.

Die erreichten Umsetzungsziele zeigen, dass sich ein Grossteil der gewählten Massnahmen bewährt hat und weiterzuführen ist.

Ein wichtiger Aspekt der Neuanlagen (insbesondere bei Wiesen, Brachen, Säumen und Hecken sowie qualitativen Aufwertungen) ist die Kombination von LQ und Vernetzungsprojekte mit der entsprechenden Beratung. Das Aufzeigen von Synergien zwischen den beiden Programmteilen war bei den Beratungen besonders wichtig.

2 Auswirkungen der Massnahmen auf die Landschaft (Wirksamkeit)

2.1 Vorbemerkungen

In diesem Kapitel wird die Auswirkung jeder Massnahme auf die Landschaft analysiert. Dank dieser Evaluation können die Massnahmen für die Weiterentwicklung einer zweiten LQ-Umsetzungsperiode gezielter ausgewählt und besser priorisiert werden. Durch eine bessere Auswahl und Priorisierung der Massnahmen werden auch die zur Verfügung stehenden Förderbeiträge besser eingesetzt.

Wie die Massnahmen durch die Bevölkerung wahrgenommen und gewichtet werden, ist im Kap. 3 dargelegt.

Für die Aussagen zu den Kapiteln 2 und 3 (Wirksamkeit und Wahrnehmung) wurden die Daten zur Umsetzung (vgl. Kap. 1), die Forschungsergebnisse von Agroscope zur Landschaftsästhetik (vgl. Kap. 3) und die Ergebnisse der eigens durchgeführten Online-Befragung berücksichtigt.

Seitens Landwirtschaft beteiligten sich an der Umfrage total ca. 24 Landwirt:innen, wobei einzelne nicht alle Fragen beantwortet haben. Bei 89 angeschriebenen «LQ-Landwirten» entspricht dies einem Beteiligungsgrad von ca. 27 %!

Aus der Zielgruppe «Landschaftsnutzer:innen» beteiligten sich an der Umfrage total 46 Personen aus 11 verschiedenen Gemeinden, wobei einzelne nicht alle Fragen beantwortet haben.

Davon beteiligten sich nur 3 Gemeinden. Bei 11 angeschriebenen Gemeindebörden entspricht dies einem mässigen Beteiligungsgrad der Gemeinden.

Aus der Befragungsgruppe «Privatpersonen» beteiligten sich immerhin 34 Personen (Verbesserungsvorschläge zum Einbezug der Bevölkerung siehe Kap. 6 und Anhang Kap. 3.1), trotz der kurzen Befragungszeit.

Weitere Angaben zur Methode und Detailauswertungen der Online-Befragung sind auf Seite 4 und im Anhang Kap. 3.1 zusammengestellt.

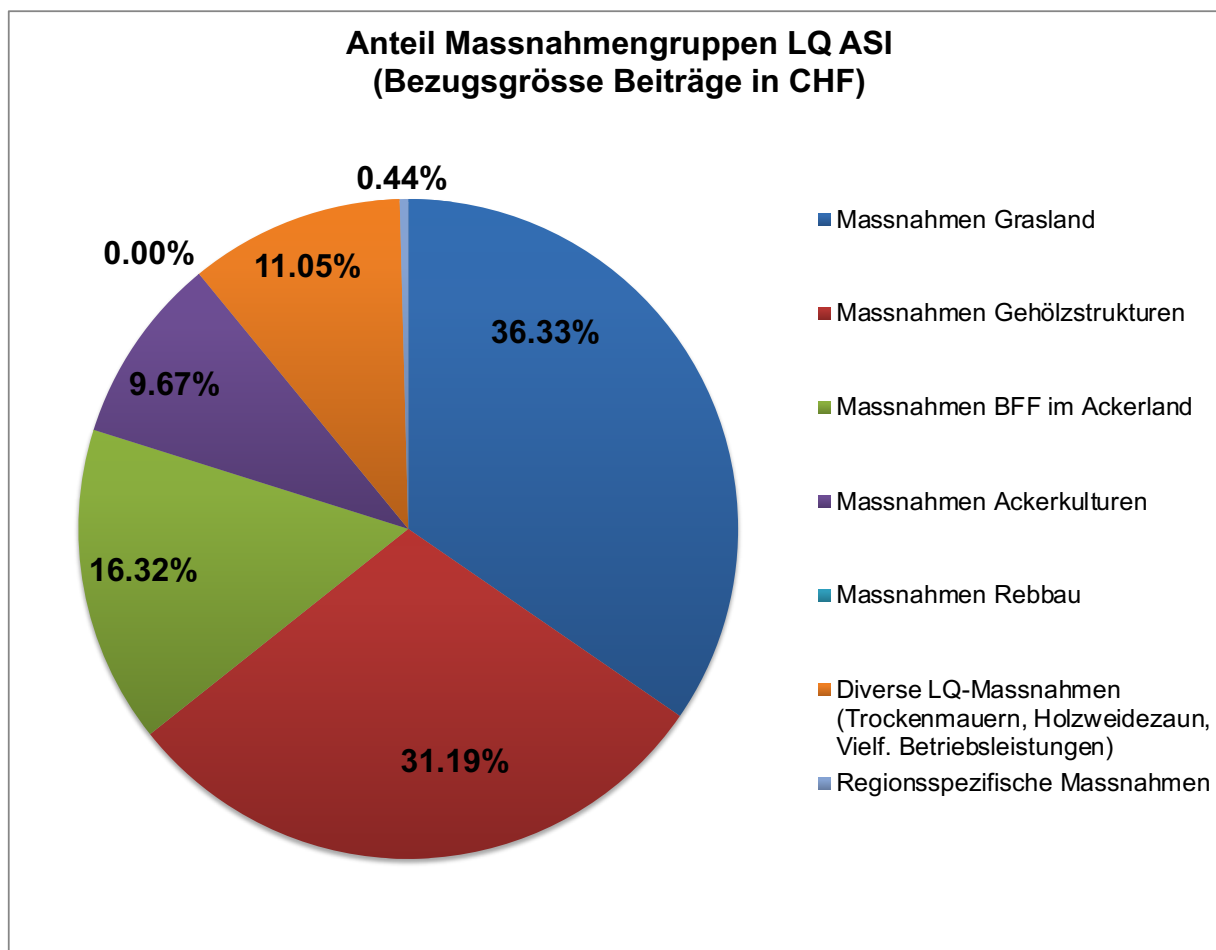
2.2 Anteile Massnahmengruppen am LQ-Projekt

Gemäss der Datenauswertung im Kap. 1 ergeben sich folgende Anteile der Massnahmengruppen an der Umsetzung des LQ-Projekts. Bezugsgrösse sind die ausbezahlten LQ-Beiträge in CHF. (Gesamthaft ergeben sich statistisch rundungsbedingt etwas mehr als 100 %).

Tabelle 2: Anteile Massnahmengruppen.

Massnahmen Grasland (M 1a und b, M 3a und b, M 4)	36.33 %
Massnahmen Gehölzstrukturen (M 12a bis c, M 13a und b, M 14a und b)	31.19 %
Massnahmen BFF im Ackerland (M 5, M 6a bis c, M 9a und b)	16.32 %
Massnahmen Ackerkulturen (M 7, M 8, M 10)	9.67 %
Massnahmen Rebbau (M 11a und b)	- %
Diverse LQ-Massnahmen (M 15 bis M 18)	11.05 %
Regionsspezifische Massnahmen (M 19a bis c)	0.44 %

Abb. 1: Anteile der Massnahmengruppen im LQ-Projekt aargauSüd impuls.



2.3 Bedeutung der LQ-Massnahmen für die Landschaft

Die Auswirkungen der LQ-Massnahmen auf die Landschaft kann nur in der kombinierten Betrachtung mit der Wahrnehmung durch die Bevölkerung erörtert werden.

Gemäss Forschungsprojekt Agroscope (vgl. Kap. 3) wird eine Landschaft im Schweizer Mittelland besonders attraktiv empfunden, wenn die Landschaft eine gemischte Nutzung aufweist mit 35 % Grasland, 35 % Ackerland und 30 % Biodiversitätsförderflächen.

Dieser ideale Landschaftstyp wurde sowohl von der Bevölkerung als auch von den Landwirten im Durchschnitt als «vielfältig, schön, abwechslungsreich» charakterisiert.

Auch die im Rahmen des Schlussberichts LQ aargauSüd impuls durchgeführte Online-Befragung bei der Bevölkerung (vgl. Kap. 2.3, Kap. 3.2.2 und Anhang Kap. 3) bestätigt die grosse Präferenz für diesen Landschaftstyp.

2.4 Auswertung der Online-Befragung zur Wirksamkeit

(Bei den folgenden Fragen handelt es sich lediglich um einen Auszug relevanter Rückmeldungen zur Beurteilung der «Wirksamkeit». Die gesamte Befragung ist im Anhang, Kap. 3, zusammengestellt.)

Frage 1 an «Landschaftsnutzer:innen»: «Wie haben sich die Landschaftselemente in der Landwirtschaftszone Ihrer Wohngemeinde in den letzten Jahren verändert?»

Abgefragte Landschaftselemente:

- Gehölze (Obstgärten und Feldbäume, Hecken, Vielfältige Waldränder)
- Grasland (Blumenwiesen, Grasland mit weidenden Tieren)
- Ackerbau (Farbige Ackerkulturen z.B. Sonnenblumen, Raps sowie Wildblumenstreifen auf den Äckern)

Auswertung:

Die Wahrnehmung der Veränderungen der Landschaftselemente ergibt ein sehr heterogenes Bild.

- Bei den Gehölzen haben durchschnittlich 40 % der Befragten eine Zunahme festgestellt. 20% haben eine Abnahme wahrgenommen und 28% haben keine Veränderungen festgestellt.
- Die eingeschätzte Zunahme bei den Massnahmen im Grasland liegt bei 27 %, die Abnahme bei 29 %. Keine Veränderungen haben 33 % festgestellt.
- Bei den Ackerbau-Massnahmen haben 45 % der Befragten eine Zunahme festgestellt. Eine Minderheit von 12 % hat eine Abnahme wahrgenommen. Keine Veränderungen haben 32 % festgestellt.

Fazit:

Die Wahrnehmung der Veränderungen und somit der Wirksamkeit der LQ-Massnahmen durch die «Landschaftsnutzer:innen» ergibt ein sehr heterogenes Bild. Die Veränderungen bei den «dreidimensionalen» Gehölzen und eher farbigen Massnahmen (Blumenwiesen, farbige Ackerkulturen) fallen bei der Bevölkerung besonders auf. Die widersprüchlichen Rückmeldungen können zwei unterschiedliche Gründe haben: Die verschiedenen Landschaftskammern in der Region aargauSüd impuls haben sich unterschiedlich entwickelt und die Veränderungen sind deshalb berechtigterweise unterschiedlich. Oder aber: Es zeigt sich, dass ein eher «ungeschultes Auge» bezüglich Landschaftsfragen Mühe hat, Veränderungen und deren Wirksamkeiten wahrzunehmen – gerade auch, wenn es sich um einen längeren Zeitraum der Betrachtung handelt. Um diesbezüglich gezieltere Erkenntnisse zu gewinnen, müsste vor einem neuen Projektbeginn eine Gruppe von «Landschaftsbeobachtern» zusammengestellt werden, mit der Aufgabe, über die gesamte Projektdauer in ausgewählten Landschaftskammern die Wirksamkeit von LQ-Massnahmen zu beobachten und zu dokumentieren.

Frage 2 an «Landschaftsnutzer:innen»: «Welche Landschaftselemente sollten im Landwirtschaftsgebiet Ihrer Wohngemeinde häufiger vorkommen?»

Abgefragte Landschaftselemente vgl. Frage 1.

Auswertung:

Eine grosse Mehrheit der Befragten wünscht sich mit einem hohen durchschnittlichen Anteil von 47 % ein häufigeres Vorkommen von Landschaftselementen der Biodiversitätsförderung wie Obstgärten, Feldbäume, Hecken, Wildblumenstreifen auf Äckern und Blumenwiesen. Rund 28 % der an der Umfrage Teilgenommenen wünscht sich mehr farbige Ackerkulturen.

Fazit:

Hier deckt sich die Einschätzung der Teilnehmenden der Online-Befragung mit den Forschungsergebnissen Agroscope bezüglich Beliebtheit von LQ-Massnahmen. Da der Anteil dieser Massnahmengruppen im LQ-Projekt aargauSüd impuls besonders hoch ist, kann dem Projekt eine hohe Wirksamkeit für ein attraktives Landschaftsbild attestiert werden.

Frage 4 an «Landschaftsnutzer:innen»: «Wie beurteilen Sie das Engagement der Bauernfamilien in Ihrer Region zu Förderung artenreicher und attraktiver Landschaften?»

Auswertung:

Gesamthaft gesehen wird das Engagement der Bauernfamilien in der Region aargausüd Impuls erfreulicherweise als «gut» (Median-Wert 5 von 6) eingestuft.

Frage 6: «Sind Sie im Wynental einmal einem «Baumpaar» begegnet?

Das «hölzerne Baumpaar» ist eine regionsspezifische Massnahme im LQ-Projekt aargauSüd impuls. Immerhin sind rund ein Viertel der an der Umfrage Teilgenommenen einem «Baumpaar» bewusst begegnet.

Frage 7 an «Landschaftsnutzer:innen»: «Was möchten Sie uns noch mitteilen?»

Auswertung:

Einige wünschen sich eine weitere Förderung der LQ-Massnahmen und eine extensivere Landwirtschaft. Es würde begrüsst, wenn sich die Gemeinden stärker im Bereich LQ engagieren. Die Themen Neophytenbekämpfung, Freizeit und Öffentlichkeitsarbeit müssen vermehrt berücksichtigt werden. Das LQ-Projekt wird generell begrüsst und soll weitergeführt werden.

Es gab auch sehr positive und anerkennende Rückmeldungen, wie: «Grosses Dankeschön an alle Bäuerinnen und Bauern. Ihr macht eine grossartige und pflichtbewusste Arbeit für unsere Umwelt, das Landschaftsbild und vor allem für unsere Ernährung.»

Fazit zu Fragen 4 und 7:

Die Befragten sehen bezüglich Engagement der Landwirt:innen noch Potenzial nach oben. Daraus lässt sich ableiten, dass die Bevölkerung sich noch eine grössere Wirksamkeit und Dichte von LQ-Massnahmen für ein attraktives Landschaftsbild wünscht. Diesbezüglich wird auch eine extensivere Landwirtschaft begrüsst.

Die Gemeinden sollten sich stärker im Bereich LQ engagieren, die Themen Freizeit und Öffentlichkeitsarbeit müssten vermehrt berücksichtigt werden.

Gesamthaft gesehen wird das LQ-Projekt mit seiner Umsetzung und deren Weiterführung begrüsst.

Frage 6 an Landwirt:innen: «Hat der Lagebonus Ihre Entscheidung beeinflusst, auf welcher Parzelle Sie eine LQ-Massnahme umsetzen?»

Auswertung:

Aufgrund der freiwilligen Beratung in den Aargauer LQ-Projekten wurde der Lagebonus selbst interpretiert und angewendet. Rund 25 % der Bewirtschafter:innen wendeten den Lagebonus für die Standortfragen an. Rund 54 % der Bewirtschafter:innen verneinten, dass der Lagebonus ihre Entscheidung bei der Standortwahl von Massnahmen beeinflusste.

Dass ein Fünftel der Rückmeldungen genannt haben «Lagebonus kenne ich nicht» zeigt, dass eine Beratung viel zur richtigen Anwendung des Lagebonus beitragen könnte.

Fazit (vgl. auch Kap. 1.2):

Aufgrund der freiwilligen Beratung in den Aargauer LQ-Projekten wurde bei der Mehrheit der Landwirt:innen der Lagebonus selbst interpretiert und angewendet oder gar nicht genutzt. Die Rückmeldungen zeigen, dass eine Beratung viel zur richtigen Anwendung des Lagebonus und somit zur Wirksamkeit der LQ-Massnahmen beitragen kann. Denn durch eine landschaftlich «richtige» Platzierung von Massnahmen wird auch die Wirksamkeit erhöht. Immerhin wendeten ca. ein Drittel der Bewirtschafter:innen den Lagebonus an.

Kann in einem Folgeprojekt dieser Anteil durch eine Beratung gesteigert werden, lässt sich so auch die Wirksamkeit der LQ-Massnahmen erhöhen.

2.5 Beispiele LQ-Massnahmen

Abb. 2: Hölzernes Ehepaar (Baumpaar) als regionsspezifische Massnahme, Pflanzung 2015:



Baumpaar als regionales Symbol: die Linde (im Vordergrund) und die Eiche stehen als Symbol für den Start des Landschaftsqualitätsprojekts. (Bilder: mars.)

Abb. 3: Hölzernes Ehepaar (Baumpaar) als regionsspezifische Massnahme: Ein landschaftsprägendes Element nach 8 Jahren (Foto Martin Suter).



Abb. 4: Buntblühende Neueinsaat von Ackerbegleitflora auf dem Trolerhof (Kornblume, Kornrade, Mohn).

2.6 Fazit Wirksamkeit

Aufgrund der hohen Zielerreichung, gerade mit schwergewichtig denjenigen Massnahmen, die von der Bevölkerung als förderungswürdig und «schön» empfunden werden, ergibt sich folgende Haupteckentnis: «Das LQ-Projekt aargauSüd impuls hat mit seinen Umsetzungsmassnahmen einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung und Aufwertung der vielfältigen, schönen und abwechslungsreichen Landschaft im aargauSüd impuls geleistet.»

3 Wahrnehmung der Landschaftsentwicklung durch die Landschaftsnutzer:innen

3.1 Vorbemerkungen

Die Landwirt:innen haben LQ-Massnahmen in einer Landschaft umgesetzt, die sich im Laufe der 8 Jahre des Projekts weiterentwickelt hat. Die Wahrnehmung dieser Entwicklung durch die Bevölkerung und die Landwirt:innen der Landschaft wurde wie folgt evaluiert.

- Leitfragen:
 - Welche Landschaftselemente sind besonders wichtig (vgl. Agroscope*)?
 - Welche dieser Elemente kommen in der Region vor und wurden durch das LQ-Projekt gefördert?
 - Welche Veränderungen wurden durch die Anspruchsgruppen wahrgenommen?
- Keine Befragungen vor Ort, keine Interviews oder Workshops (würde den zeitlichen und finanziellen Rahmen sprengen), dafür Online-Befragung
- Es wurde das Forschungsprojekt zur Wahrnehmung der Landschaft einbezogen (Agroscope*).
 - Was wird von Bevölkerung/Landwirten/weitere als schön erachtet?
 - Welche Elemente und in welchem Umfang kommen diese in der LQ-Region vor?
- Einbezug Auswertung Umsetzungs-Daten (Kap. 1)
- Einbezug Auswertung Online-Befragung (Kap. 2.4 und Anhang Kap. A 3.1)

**Ästhetische Bewertung landwirtschaftlicher Kulturen durch die Bevölkerung.*

Beatrice Schüpbach, Xenia Junge et al, Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART & Institut für Umweltwissenschaften, Universität Zürich, ART-Schriftenreihe 10, 18. 6. 2009

3.2 Wahrnehmung und ästhetische Bewertung durch die Bevölkerung

3.2.1 Anwendung Forschungsprojekt Agroscope im LQ-Projekt

Grundlage

Im Rahmen des Forschungsprojektes «Ästhetische Bewertung landwirtschaftlicher Kulturen durch die Bevölkerung» von der Forschungsanstalt Agroscope und der Uni Zürich wurde aufgezeigt, wie verschiedene Landschaftselemente bzw. landwirtschaftliche Kulturen durch die Bevölkerung und Landwirte bezüglich Landschaftsästhetik bewertet werden.

Dazu wurde 2007 eine gesamtschweizerische Befragung durchgeführt. Beteiligt waren 4'000 Haushalte (≪Bevölkerung≫) und 500 Landwirtschaftsbetriebe (≪Landwirte≫).

Methode

Damit überprüft werden kann, wie gross die Übereinstimmung ist mit den geförderten LQ-Massnahmen und den von der Bevölkerung als «schön» wahrgenommen Landschaftselementen, wurden die LQ-Massnahmen in Bezug zu den Elementtypen des Forschungsprojektes gesetzt.

Diese Landschaftselemente wurden danach mit dem Umsetzungsanteil sowie dem Zielerreichungsgrad des LQ-Projektes gewichtet.

Daraus ergaben sich die nachstehenden Interpretationen zur ästhetischen Wahrnehmung der LQ-Massnahmen durch die Bevölkerung. Weitere Informationen im Anhang Kap. 4.

Tab. 3: Zusammenstellung Landschaftswerte der LQ-Massnahmen, Umsetzungsanteile und Zielerreichungsgrade im LQ-Projekt aargauSüd impuls.

→ **Faustregel: je höher der Landschaftswert und je höher der Umsetzungsanteil bzw. Zielerreichungsgrad, desto grösser ist die Bedeutung der Massnahme für die positive Wahrnehmung bezüglich Landschaftsästhetik im LQ-Projekt.**

Massnahmen LQ	Landschaftswert *1	Anteil Umsetzung LQ-Projekt aargauSüd impuls *2	Zielerreichungsgrad LQ-Projekt aargauSüd impuls
Massnahmen Grasland		36.33%	Ziele klar erreicht, z.T. bei weitem übertroffen.
M 1a: Extensive Wiese Q2 bestehend	hoch		
M 1b: Extensive Wiese Q2 neu	hoch		
M 3a: Extensive Weiden Q2	mittel-hoch		
M 3b: Extensive Weiden Q1	mittel-hoch		
M 4: Struktureiche Weiden	mittel-hoch		
Massnahmen BFF im Ackerland		16.32%	Ziele gesamthaft klar übertroffen.
M 5: Ackerschonstreifen	hoch		
M 6a: Saum auf Ackerland	hoch		
M 6b: Buntbrachen	hoch		
M 6c: Rotationsbrachen	hoch		
M 6a-c neu	hoch		
M 9a: Einsaat Ackerbegleitflora			
M 9b: Autochthone Ackerbegleitflora			keine Ziele
Massnahmen Ackerkulturen		9.67%	Ziele gesamthaft erreicht.
M 7: Farbige, spez. Hauptkulturen	gering-sehr hoch		
M 8: Farbige Zwischenfrüchte	gering-sehr hoch		
M 10: Vielfältige Fruchtfolge	gering-sehr hoch		
Massnahmen Rebbau		-%	Nicht vergleichbar.
M 11a-b: Arten-, struktureiche Rebflächen	*3		
M 11ab: Arten-, struktureiche Rebflächen neu, aufwerten	*3		
Massnahmen Gehölzstrukturen		31.15%	Ziele klar erreicht, z.T. bei weitem übertroffen.
M 12a: Hecke mit Pufferstreifen	sehr hoch		
M 12b: Hecke mit Krautsaum Q1	sehr hoch		
M 12c: Hecke mit Krautsaum Q2	sehr hoch		
M 12 a-c Hecken neu	sehr hoch		
M 13a: Hochstamm-Feldobstbäume	extrem hoch		
M 13b: Markante Hochstamm-Feldobstbäume	extrem hoch		keine Ziele
M 13a: Neupflanzungen HFO	extrem hoch		
M 14a: Einheimische Einzelbäume, Alleen	extrem hoch		
M 14b: Markante Einzelbäume	extrem hoch		
M 14a: Neupflanzungen HFB	extrem hoch		

Massnahmen LQ	Landschaftswert *1	Anteil Umsetzung LQ-Projekt aar- gauSüd impuls *2	Zielerreichungs- grad LQ-Projekt aargauSüd im- puls
Diverse LQ-Massnahmen		11.05%	Nicht vergleichbar.
M 15: Vielfältige Waldränder	*3		
M 16: Trockenmauern	*3		
M 17: Holzweidezaun	*3		
M 18: Vielfältige Betriebsleistungen LQ	*3		
Regionsspezifische Massnahmen		0.44%	Ziele mehrheitlich nicht erreicht.
M 19a: Baumpaare	extrem hoch		
M 19b: offene Wiesenbäche	hoch		
M 19c: Kleingewässer	hoch		

Erklärungen zur Tabelle:

- *1: Landschaftswert qualitativ bezüglich ästhetischer Bewertung durch die Bevölkerung gem. Forschungsprojekt Agroscope (qualitative Einteilung Trägerschaft LQ-Projekt basierend auf quantitativer Bewertung Agroscope).
- *2: Der Anteil Umsetzung LQ-Projekt aargauSüd impuls bemisst sich an den ausbezahlten LQ-Beiträgen (vgl. Kap. 1).
- *3: Die nicht bewerteten Elemente ergeben keine Korrelation mit den Elementen des Forschungsprojektes Agroscope.

Zielerreichung Abstufung

≥ 100 %: Ziel erreicht, z.T. klar darüber (grün)

60–99 %: Ziel nicht erreicht (blau)

< 60 %: Ziel klar nicht erreicht (rot)

3.2.2 Auswertung der Online-Befragung zur Wahrnehmung

(Auszug aus der Online-Befragung mit Relevanz für die «Wahrnehmung». Vollständige Befragung Kap. 3 im Anhang)

Frage 3 an «Landschaftsnutzer:innen»: «Wie bewerten Sie in Ihrer Wohngemeinde die Schönheit der Landschaft im Landwirtschaftsgebiet?»

Auswertung:

- Im Median-Wert wird die Landschaft von den Behördenvertreter:innen und der Bevölkerung nur als «mässig schön» empfunden (Note 4 in der Bewertungsskala von 1 bis 6).

Fazit

Trotz der zahlreichen Massnahmen des LQ-Projekts und den hohen Zielerreichungsgrad konnte für die an der Umfrage Beteiligten eher ein mässiger Beitrag geleistet werden, damit die Bevölkerung die Landschaft ihrer Wohngemeinde als «schön» bezeichnet. Wobei diese Aussage als allgemeiner Stimmungsbarometer zu sehen ist, insbesondere da vor Ort nicht zwischen angemeldeten und nicht an LQ beteiligten Flächen unterschieden werden kann.

Frage 3 an «Landwirt:innen»: «Wie reagierte die Bevölkerung (Spaziergänger, Velofahrerinnen, Kunden) auf die LQ-Massnahmen, die Sie auf Ihrem Betrieb umsetzen?»

Auswertung (Mehrfachnennungen waren möglich):

- 63 % der an der Umfrage beteiligten Bewirtschafter:innen waren der Meinung, dass die Leute mehrheitlich nicht direkt reagierten.

Demgegenüber sind im «positiven Bereich» folg. Einschätzungen gemacht worden:

- Leute schauen im Vorbeigehen: 38 %
- Ich erhalte Komplimente: 21 %
- Leute betreten die Parzelle: 4 %
- Leute bleiben stehen: 21 %
- Die Antworten zur Frage 3.2 zeigt, dass durch die LQ-Massnahmen bei 38 % der befragten Landwirt:innen Gespräche und Diskussionen mit den Spaziergänger*innen auslösten (Einzelreaktionen vgl. Zusammenstellung Fragebögen im Anhang, die Reaktionen waren grossmehrheitlich positiv).

Fazit:

Ob und wie die Bevölkerung LQ-Massnahmen wahrnehmen, lässt sich generell schwierig beweisen (vgl. auch Kap. 2.3). Zudem ist es für «Nicht-Beteiligte» kaum möglich zu beurteilen, ob eine Massnahme im Rahmen des LQ-Projektes, eines Vernetzungsprojektes oder aufgrund anderer Beweggründe erstellt wurde.

Generell werden neu ausgeführte Massnahmen bewusster wahrgenommen, besonders wenn sie sich im Blickbereich von Wegen befinden.

Info-Tafeln zur Massnahme, gezielte Exkursionen und regelmässige Kommunikation auf unterschiedlichen Kanälen zur Umsetzung können helfen, die Wahrnehmung der Bevölkerung zu stärken.

Gemäss Online-Befragung sind aber doch immerhin rund zwei Drittel der befragten Landwirte der Meinung, dass die Bevölkerung einige Massnahmen wahrgenommen haben (mit unterschiedlichen Interaktionen).

Frage 4 an «Landwirt:innen»: «Wie hat sich Ihre Wahrnehmung der Landschaft durch die Teilnahme am LQ-Projekt verändert?»

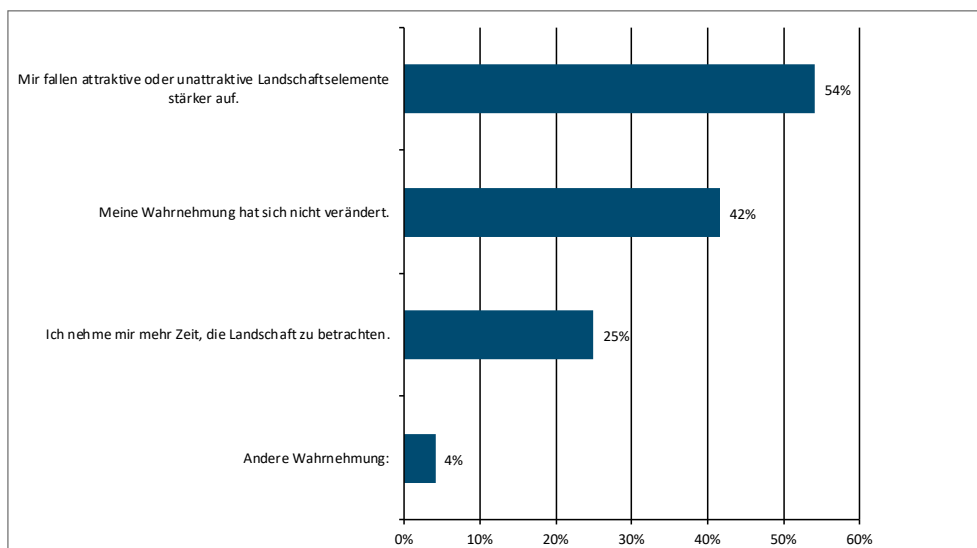
Auswertung (Mehrfachnennungen waren möglich):

- Erfreulicherweise nannten gesamthaft 79 % der Bewirtschafter:innen «Mir fallen attraktive oder unattraktive Landschaftselemente stärker auf» oder «Ich nehme mir mehr Zeit, die Landschaft zu betrachten». 42 % waren der Meinung «meine Wahrnehmung hat sich nicht verändert».

Abb. 5: Grafik Auswertung zu Frage 4.

Wie hat sich Ihre eigene Wahrnehmung der Landschaft durch die Teilnahme am LQ-Projekt verändert?

Antworten: 24 /



Fazit

Die Rückmeldungen erlauben darauf zu schliessen, dass durch das LQ-Projekt ein Grossteil der beteiligten Landwirt:innen bezüglich Landschaftswahrnehmung vermehrt sensibilisiert wurde.

Dies ist eine wichtige Voraussetzung, dass die Landwirt:innen motiviert im LQ-Projekt mitarbeiten und sich für qualitativ wertvolle Aufwertungen einsetzen.

3.2.3 Korrelationen Forschungsprojekt Agroscope und LQ-Projekt zur ästhetischen Wahrnehmung der LQ-Massnahmen durch die Bevölkerung

Vorbemerkung

Die Ergebnisse der Online-Befragung (vgl. Kap. 2) stützt die Aussagen des Forschungsprojektes Agroscope bezüglich Präferenzen der ästhetischen Bewertung durch die Bevölkerung des Schweizer Mittelandes, welche somit als Referenzwerte beigezogen werden können.

Massnahmen Grasland (M 1 bis M 4, M 19 c)

Ästhetische Bewertung durch die Bevölkerung:

- Extensive Wiesen (Q2) hoch, wobei blühende Wiesen um einiges höher bewertet werden, als gemähte Wiesen (Schwankung zwischen sehr hoch und mittel).
- Weiden mit Tieren werden hoch bewertet. Bei Weiden ohne Tiere werden die extensiven Weiden höher bewertet. Unbeweidete Flächen werden als mittel eingestuft.

Umsetzungsanteil im LQ-Projekt aargauSüd impuls:

Die Massnahmengruppe «Grasland» hat einen Umsetzungsanteil von 36.3% und macht somit einen Drittel der realisierten Massnahmen aus. Erfreulicherweise werden diese Landschaftselemente bei der Mehrheit der Bevölkerung ästhetisch als «hoch» bewertet.

Massnahmen BFF im Ackerland (M 5 bis M 9)

Ästhetische Bewertung durch die Bevölkerung:

- Alle Einzelmassnahmen im Durchschnitt hoch, wobei die Blühphasen um einiges höher bewertet werden (Schwankung zwischen sehr hoch und mittel).

Umsetzungsanteil im LQ-Projekt aargauSüd impuls:

Die Massnahmengruppe «BFF im Ackerland» hat einen Umsetzungsanteil von 16.3 % und macht im Vergleich zu anderen Regionen einen sehr hohen Anteil der realisierten Massnahmen aus. Auch diese Landschaftselemente werden bei der Mehrheit der Bevölkerung ästhetisch durchschnittlich als «hoch» bewertet, auch wenn es jahreszeitlich grosse Schwankungen gibt.

Massnahmen Ackerkulturen (M 7 bis M 10)

Ästhetische Bewertung durch die Bevölkerung:

- Alle Einzelmassnahmen im Durchschnitt gering bis sehr hoch, wobei die Blühphasen um einiges höher bewertet werden.

Umsetzungsanteil im LQ-Projekt aargauSüd impuls:

Die Massnahmengruppe «Ackerkulturen» hat einen Umsetzungsanteil von 9.7 % und macht eher einen geringen Anteil der realisierten Massnahmen aus. Gerade diese Landschaftselemente sind jahreszeitlich grossen Schwankungen unterworfen. Blühende Ackerkulturen werden von der Bevölkerung sehr deutlich wahrgenommen und während dieser Zeit ästhetisch als sehr wertvoll beurteilt.

Da die Ackerkulturen für die Ernährung eine sehr wichtige Rolle spielen, sind die gewählten LQ-Massnahmen im Ackerbau (auch in Kombination mit «BFF im Ackerbau») bezüglich Landschaftsästhetik ideale Aufwertungsmassnahmen – gerade weil durch diese Elemente kaum Ertragseinbussen entstehen.

Massnahmen Gehölzstrukturen (M 12 bis M 14, M 19a)

Ästhetische Bewertung durch die Bevölkerung:

- Hochstamm-Obstbäume sind die Spitzenreiter in der ästhetischen Bewertung.
- An zweiter Stelle folgen die Hecken mit sehr hohen Werten.
- Markante Feldebäume dürften ähnlich hoch bewertet werden.

Umsetzungsanteil im LQ-Projekt aargauSüd impuls:

Die Massnahmengruppe «Gehölzstrukturen» hat einen Umsetzungsanteil von rund 31.2 % und macht erfreulicherweise fast einen Drittel der realisierten Massnahmen aus. Rechnet man die regionsspezifischen Massnahmen «hölzernes Baumpaar» noch dazu, ist der Anteil dieser Massnahmengruppe noch höher. Diese Landschaftselemente werden bei der Mehrheit der Bevölkerung ästhetisch als «sehr hoch» bewertet. Bezüglich der jahreszeitlichen Schwankungen gibt es nur geringe Beurteilungsunterschiede. Die Bewertung bleibt durchgehend sehr hoch.

Weitere Massnahmengruppen

Die oben nicht aufgeführten Massnahmen lassen sich nur schwer den Landschaftselementen des Forschungsprojektes Agroscope zuordnen und können nicht mit der angewendeten Methodik bewertet werden. Gemäss anderer Methoden zur Landschaftsbildbewertung (z.B. Nohl Werner, 2015: Landschaftsästhetik heute, oekom-Verlag München, / Wöbse, Hans-Hermann, 2002: Landschaftsästhetik, Ulmer-Verlag Stuttgart) ist aber erwiesen, dass auch abwechslungsreiche Waldränder, Trockenmauern, traditionelle Weidezäune oder arten- und struktureiche Rebberge von der Bevölkerung als ästhetisch als sehr wertvoll bewertet werden.

3.3 Fazit Wahrnehmung

Die Auswertung zeigt, dass rund 90 % der von den Landwirt:innen realisierten LQ-Massnahmen von der Bevölkerung als ästhetisch wahrgenommen werden, wobei ihre Ästhetik als hoch bis sehr hoch eingestuft wird. Die Auswahl der LQ-Massnahmen wird daher als zielführend angesehen. Gemäss dem Forschungsprojekt Agroscope und der Online-Befragung im aargauSüd impuls wurden von der Bevölkerung die Landschaften mit zunehmendem Anteil an Biodiversitätsförderflächen (BFF) attraktiver bewertet. Die gemischt genutzte Landschaft (Ackerbau und Grasland) mit 30 Prozent BFF wurde sowohl von der Bevölkerung als auch von den Landwirten am häufigsten als «Landschaft, die am besten gefällt» ausgewählt.

Gerade zu dieser «Ideal-Landschaft» konnte das LQ-Projekt einen wichtigen Beitrag leisten (vgl. Kap. 3.2.3 «Korrelationen und LQ-Projekt zur ästhetischen Wahrnehmung der LQ-Massnahmen durch die Bevölkerung» und Erkenntnisse aus Kap. 2).

Damit die Umsetzung der Massnahme M 7 (Farbige Hauptkulturen) für die Betriebe attraktiver werden, sollte eine grössere Flexibilität bezüglich der jährlichen Anzahl Kulturen gewährt werden. Bei der Massnahme M 5 (Ackerschonstreifen) müsste das Angebot für die Bewirtschafter:innen attraktiver gestaltet werden.

Zudem könnten mit vermehrten Neupflanzungen und durch Beratungen an ausgewählten Orten gezielte Landschaftsaufwertungen erreicht werden.

Die sich bewährten Massnahmen sollten in einem Folgeprojekt weitergeführt und unterstützt werden.

Auch die Gemeinden, der Kanton und Bund könnten besonders entlang von Strassen und Bahnlinien bezüglich einem naturnahen Unterhalt mehr in die Pflicht genommen werden. Sind es doch wichtige Vernetzungsorte, die auch aus landschaftlicher Sicht von der Bevölkerung stark wahrgenommen werden.

Erkenntnisse zur Methodik der Online-Befragung siehe Anhang Kap. 3.

4 Beteiligung der Landwirt:innen am LQ-Projekt

(Der Einbezug anderer Akteurinnen und Akteure wird in Kap. 5 aufgezeigt.)

Die Datenauswertung gem. Kap. 1 ergibt folgende Beteiligungszahlen:

4.1 Beteiligungen

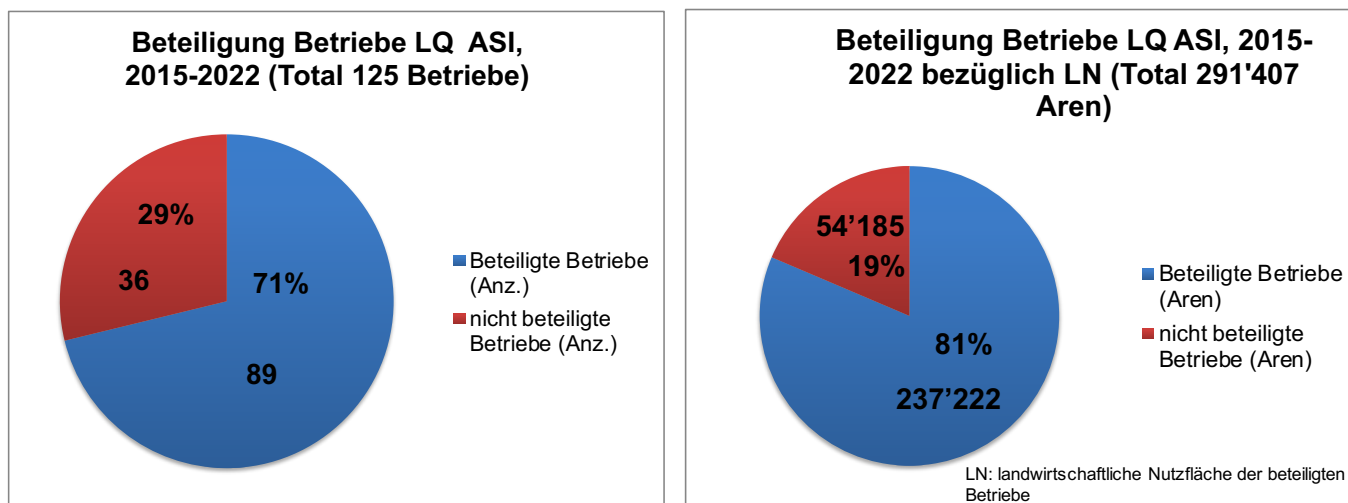
A) Beteiligung Anzahl Betriebe

Anzahl DZV-Betriebe der Region aargauSüd impuls	Anzahl beteiligte Betriebe	Beteiligung Betriebe
125	89	71 %

B) Anteil landw. Nutzfläche (LN) der beteiligten Betriebe an der LN der Region aargauSüd impuls

LN aller DZV-Betriebe der Region	Beteiligte Betriebe	Beteiligung Betriebe
291'407 a	237'222 a	81 %

Abb. 6: Beteiligungszahlen im LQ-Projekt aargauSüd impuls.



C) Ausbezahlte LQ-Beiträge

Im Schlussjahr wurden total CHF 427'775 an 89 Betriebe ausbezahlt. Der Lagebonus in der Höhe von CHF 49'344 entspricht einem Anteil von ca. 12 %. Das ergibt einen durchschnittlichen Beitrag von CHF 4'806 pro Landwirtschaftsbetrieb bzw. CHF 180 pro Hektare Betriebs-LN.

Plafonierung

Ab 2017 überschritten die in den dreizehn Aargauer Landschaftsqualitätsprojekten angemeldeten Massnahmen den vom Bund festgelegten Beitragsplafond. Daher mussten die LQ-Beiträge, mit Ausnahme der Saat- und Pflanzgutvergütung, jährlich um ca. 13,5 Prozent gekürzt werden. Für die Landwirte war dies ein Dämpfer, zumal die Leistungen seitens der Betriebe gleich hoch waren.

D) Erwartungen der Landwirt:innen

In der Online-Befragung wurde die Frage gestellt:

Frage 1 an «Landwirt:innen»: «Ihre Teilnahme am Landschaftsqualitätsprojekt war mit Erwartungen verknüpft. Wie wurden diese erfüllt?»

Erwartungsbereiche: Einkommenssteigerung, Gutes Image, Eigene Freude an den Massnahmen, Pflegeaufwand, Administrativer Aufwand, Ertragsreduktion.

Auswertung:

Bei den meisten Teilaspekten wurden die Erwartungen erfüllt und teilweise sogar übertroffen.

Fazit:

- Bei der Einkommenssteigerung wurden die Erwartungen zu 54 % erfüllt oder übertroffen, 33 % haben mehr erwartet.
- Die eigene Freude an den Massnahmen wurde mit 62 % «wie erwartet» oder «höher als erwartet» durch die Landwirt:innen eingestuft.
- Den Aufwand für Pflege und Administration beurteilten nur 21 - 35 % der Bewirtschafter:innen höher als erwartet.
- Die Ertragsreduktion entsprach mehrheitlich den Erwartungen.
- Andere Aspekte vgl. Zusammenstellung bei den Fragebögen im Anhang.

Frage 2 an «Landwirt:innen»: «Welche Motivation war neben dem finanziellen Anreiz für Sie wichtig, am LQ-Projekt teilzunehmen?»

Auswertung:

Die Eingabe erfolgte über ein Textfeld, ohne Vorgaben. Beteiligung: 17 Betriebe.

Besonderheiten:

- Aufgrund des bestehenden Labiola-Vertrags einfach umzusetzen,
- Erhöhung der Biodiversität,
- IP Suisse Punkte,
- Für den Ackerbau hat es Vorteile sowie für die artenreichen Wiesen für's Auge und die Insekten,
- Das Landschaftsbild fördern, man macht etwas für die Landschaft,
- Naturförderung/Pflege,
- Akzeptanz in der Bevölkerung,
- Umweltschutz,
- Öffentlichkeitsarbeit leisten.

Fazit:

Knapp ein Fünftel der Betriebe haben sich die Mühe genommen, diese recht offene Frage zu beantworten. Es wurden erfreulicherweise sehr viele positive Motivationsgründe für die Beteiligung am LQ-Projekt genannt. Qualität der Umsetzungen und Motivationsgrad der Landwirt:innen stehen in einem engen Zusammenhang!

E) Beteiligung Betriebe nach Gemeinden der Region aargauSüd impuls

Gemeinden	LN Beteiligung (Aren)	LN total (Aren)	LN Beteiligung (%)	DZV-Betriebe gesamt (Anz.)	Beteiligung Betriebe (Anz.)	Beteiligung Betriebe (%)
Burg (AG)	2'824	2'824	100%	1	1	100%
Dürrenäsch	17'122	19'063	90%	9	7	78%
Gontenschwil	43'825	50'677	86%	18	13	72%
Leimbach (AG)	7'601	10'588	72%	6	4	67%
Leutwil	18'462	21'243	87%	7	5	71%
Menziken	16'774	18'669	90%	6	5	83%
Oberkulm	29'578	37'169	80%	20	14	70%
Reinach (AG)	22'027	33'907	65%	15	8	53%
Teufenthal (AG)	25'316	26'564	95%	9	7	78%
Unterkulm	37'140	41'918	89%	20	16	80%
Zetzwil	16'553	28'785	58%	14	9	64%
Total	237'222	291'407	71%	125	89	81%

4.2 Fazit Beteiligung

Mit einer Beteiligung von 71 % der Betriebe bzw. 81 % der landw. Nutzfläche (LN) in der LQ-Region hat das Projekt eines der Hauptziele des Bundes klar erfüllt:
2/3 Beteiligungsanteil bezüglich Betriebe oder LN.

Tendenziell ist in Gemeinden, in welchen eine spezielle LQ-Beratung von Landwirtschafts- oder Natur- und Landschaftskommissionen stattgefunden haben, eine aktivere Beteiligung der Landwirte zu verzeichnen.

5 Aktivitäten im Rahmen des LQ-Projekts

Die im Rahmen des LQ-Projekts durchgeführten Aktivitäten und Veranstaltungen sind in folgender Tabelle kurz zusammengefasst.

Tab. 5: Durchgeführte Aktivitäten und Veranstaltungen.

Aktivität	Datum	Zielgruppen	Sinn und Nutzen
Kant. Infoabend in Lenzburg	19.6.2013	Gemeindevertretungen, Regionalplanungsverbände (Repla)	Vororientierung durch Kantonsvertreter zu den kommenden LQ-Projekten, Aufzeigen von Vorgehen und Rolle Replas als Trägerschaften
Kant. Infoabend in Lenzburg / Schupfart	26.2.2014 / 7.3.2014	Regionalplanungsverbände Repla als Trägerschaften im ganzen Kanton	Vororientierung zu den kommenden LQ-Projekten, Aufzeigen von Vorgehen und Rolle Replas als Trägerschaften mit Kantonsvertretern

aargauSüd impuls-Infoveranstaltung Oberkulm	28.8.2014	Landwirte, Gemeinderäte, NGO's	Vororientierung in der Region zum LQ-Projekt
Diverse Infoschreiben aargauSüd impuls, Medienorientierungen, Merkblätter, Pflanzaktionen	Vgl. Medienspiegel im Anhang.	Landwirte, Gemeinderäte	Orientierung Zwischenstand, Motivierung für das 2. Projektjahr, Hinweis auf Beratungsangebot, Auskunftsstellen

Beratungen

Generell war im Kanton Aargau eine LQ-Beratung freiwillig. Einzig für die regionsspezifischen Massnahmen brauchte es ein Attest.

Neben dem Angebot von Gruppenberatungen durch LZ Liebegg konnten interessierte Landwirte aber auch eine individuelle Beratung durch Felix Näf, Fachberater aargauSüd impuls Landschaft und LQ-Projekt, in Anspruch nehmen. Auch gemeindeweise Gruppenberatungen im Einzugsgebiet des LQ-Projekts wurden durch die Trägerschaft propagiert.

Zudem wurden im Programm Labiola Beratungen zu Anlage und qualitativer Verbesserung von Biodiversitätsförderflächen (BFF) im Rahmen der Vernetzungsprojekte angeboten. Die Massnahmen auf den BFF der beiden Labiola-Teilprojekte «Biodiversität» und «Landschaftsqualität» sind aufeinander abgestimmt.

Zeitungsartikel

Die Medienarbeit trug dazu bei, der Bevölkerung die positiven Auswirkungen der Landwirtschaft auf die Landschaft näherzubringen und damit das Image der Landwirtschaft zu verbessern.

(Zeitungsartikel vgl. Anhang Kap. 2)

6 Diskussion der Ergebnisse

6.1 Positive Erfahrungen und genutzte Chancen

6.1.1 Positive Erfahrungen (projektinterne Effekte)

Nach der 8-jährigen Projektdauer des LQ-Projektes aargauSüd impuls können folgende Erfolge aufgezeigt werden:

- Die gesteckten Umsetzungsziele konnten mehrheitlich erfüllt oder sogar übertroffen werden.
- Die von den Landwirten priorisierten Massnahmengruppen entsprechen auch den Prioritäten der Bevölkerung bezüglich bevorzugter Landschaftsästhetik.
- Rund ein Drittel der beteiligten Landwirte und Landwirtinnen benutzten auf freiwilliger Basis eine spezifische LQ-Beratung (Einschätzung LQ-Berater).
- Teilnahme der Landwirte an Landschaftsqualitätsprojekten (Sicht Kanton): Neben Informationsveranstaltungen der Regionalplanungsverbände, des Landwirtschaftlichen Zentrums Liebegg, etc. wurde jährlich mittels Infoschreiben betreffend Strukturdatenerhebung (Meldung Kulturen und Tiere) auf die Landschaftsqualitätsprojekte hingewiesen. Der Haupt-Beweggrund für die Teilnahme mögen die Beiträge gewesen sein.

Die Beteiligung der Landwirte erfüllte die gesetzten Umsetzungsziele von jeweils zwei Dritteln der LN oder der Landwirte.

6.1.2 Genutzte Chancen (projektexterne Effekte)

- Durch die Einführung der Landschaftsqualitätsprojekte von Bund und Kanton konnte mit den Landschaftsqualitätsbeiträgen die multifunktionale Landwirtschaft und spezifisch eine vielfältige, attraktive Kulturlandschaft gefördert werden.
- Die Synergien zwischen den beiden DZV-Förderprogrammen Biodiversität und Landschaftsqualität (Labiola-Teilprojekte) wurden von den Landwirt:innen als Chance genutzt.

- Der Mix aus Vertretern der Landwirtschaft, aargauSüd impuls, Naturschutz, etc. hat eine kreative Zusammenarbeit ergeben.
- Die Info-Veranstaltungen für die Landwirte und die KEL wurden gut besucht und es gab angeregte gute Diskussionen. Nach diesen Veranstaltungen wurde allerdings nichts mehr unternommen um noch mehr Landwirte zu informieren.
- Die regionalspezifischen Massnahmen waren gut angedacht und man hatte damit die Möglichkeit etwas einzigartiges in der Region zu schaffen.
- Die Wertschöpfung in der Region durch die Bundesgelder konnte auf dem Niveau von vor 2014 gehalten werden. Dies war für die Region wertvoll und wichtig.
- Die Landschaftsqualität konnte mit dem Projekt der Bevölkerung «vermarktet» werden. Das Projekt hat dazu beigetragen, dass die Bevölkerung der Wert der Landschaft, wie wir Sie pflegen wiederum mehr schätzen.
- Ein wichtiger Aspekt der Neuanlagen (insbesondere bei Wiesen, Brachen, Säumen und Hecken) sowie qualitativen Aufwertungen war die Kombination von LQ mit den Vernetzungsprojekten mit der entsprechenden Beratung.
- Das LQ-Projekt wurde in einige Gemeinden als Anlass genutzt, das Thema Landschaftsqualität auf Gemeindeebene innerhalb von Landschaftskommissionen und Naturschutzvereinen breiter zu diskutieren.
- Die Online-Befragung zeigte eindeutig auf, dass sich durch das LQ-Projekt die Wahrnehmung und Sensibilität für Landschaftsästhetik bei einer deutlichen Mehrheit der beteiligten Landwirt:innen (rund 80 %) positiv entwickelt hat.

6.2 Herausforderungen und Lösungen

6.2.1 Probleme (innerhalb des Projekts)

Sicht Trägerschaft

Probleme	Lösungen
<p>Rolle Trägerschaft: Für die Begleitung des LQ-Projekts wurde ein Ausschuss der bestehenden aargauSüd impuls-Projektgruppe Landschaft eingesetzt, welche mit dem Fachplaner in zahlreichen Sitzungen das Konzept und den Massnahmenkatalog erarbeitete. Die Arbeit wurde durch aargauSüd impuls gestützt und für die regionale Entwicklung als wichtig empfunden. Eine grosse Herausforderung war, trotz einiger Unklarheiten bei der Projektlanierung, die Gemeinden und Landwirte zu motivieren.</p>	<p><u>Lösungen während des Projekts</u> Gemeinsam mit dem Kanton konnten durch Veranstaltungen und Merkblätter die Beteiligten vom Sinn des Projektes überzeugt werden. Zudem konnte auf die ursprünglich geplante Mitfinanzierung für 10% der Beiträge durch die Gemeinden verzichtet werden, da diese Restfinanzierung durch Kanton erfolgte.</p>
<p>Massnahmen: Die Massnahmen wurden mehrheitlich durch den Kanton für alle Regionen gleichermassen vorgegeben. Der Spielraum für die Trägerschaft war mit den 3 regionsspezifischen Massnahmen sehr eng. Die Arbeitsgruppe hätte sich gewünscht, mehr Einfluss nehmen zu können. Alle Projektberichte kamen sehr einheitlich daher – auch inhaltlich. Einzige Differenzierung waren die 3 regionsspezifischen Massnahmen. Dass dafür jede Region einen eigenen Bericht erstellen sollte und so insgesamt sehr viel administrativer Aufwand aber auch viel Copy-Paste produziert wurde, wird kritisch gesehen, insbesondere, wenn man dann bedenkt, dass die 3 regionsspezifischen Massnahmen sehr wenig finanziellen Anteil an den total ausbezahlten Beiträgen hatten.</p>	<p><u>Lösungsmöglichkeiten im Folgeprojekt</u> Mit neuen regionsspezifischen Massnahmen für ein Folgeprojekt und einem stärkeren Angebot für Einzel- und Gruppenberatung, könnte der regionale Spielraum vergrössert werden. Zur Entlastung der Landwirte sollten sich die Gemeinden finanziell an den Beratungen beteiligen.</p> <p>Die einzelnen Regionen der Regionalplanungsverbände sind zu klein und teilweise zu ähnlich, um für jede Region eigene regionsspezifische Massnahmen zu entwickeln. Es wäre sinnvoller, 3- bis 4 «Grossregionen» zu bilden und für diese die LQ-Projekte zu erarbeiten.</p> <p>Für die regionsspezifischen Massnahmen, insbesondere «Baumpaar», sind attraktivere Anreizsysteme zu entwickeln.</p>

<p>Zielerreichung: Für jede Massnahme mussten durch die Trägerschaft Umsetzungsziele formuliert werden. Das Problem bestand darin, dass nicht zu hohe Ziele gesteckt wurden, da sich dies bei einer Zielunterschreitung in der Evaluation negativ auswirken könnte. Andererseits hatten alle den Anspruch, mit dem Projekt etwas Positives bewirken zu können.</p>	<p><u>Lösungen während des Projekts</u> Durch eine ausgewogene Interessensvertretung in der Arbeitsgruppe konnten für alle vertretbare Umsetzungsziele formuliert werden. Durch drei Zwischenauswertungen konnte der Stand für die Zielerreichung aufgezeigt und den Handlungsbedarf abgeleitet werden. Mit Orientierungsschreiben an die Landwirte und Beratungsgesprächen versuchte man, die vorhandenen Defizite wettzumachen.</p>
<p>Regionsspezifische Massnahmen: Bei den regionalspezifischen Massnahmen, hatte der Kanton und auch das BLW zu viel mitzureden. Im Gebiet von aargauSüd impuls war die Massnahme 19b (Hochstaudenflur) zum Beispiel zu schlecht entschädigt. Ebenfalls sind die Anforderungen im Beschrieb unklar formuliert und stehen teilweise in Konflikt mit der Vernetzung (Schnittzeitpunkt), was wohl viele Landwirte/innen von einer Teilnahme abgehalten hat. Daher war wohl die Beteiligung auch ungenügend.</p>	<p><u>Lösungsmöglichkeiten im Folgeprojekt</u> Anforderungen an Massnahmen mit Labiola kompatibler machen. Durch ein stärkeres Engagement der Gemeinden für die Umsetzung regionsspezifischer Massnahmen (gerade M 19c, Gehölzpaar), könnte die Umsetzung erhöht werden. Für das LQ-Projekt sollten nicht nur je Gemeinde oder Landwirt eine Verbesserung der Landschaftsqualität angegangen werden, sondern es sollten immer auch regionale, gemeindeübergreifende Massnahmen im Blickpunkt sein. Damit sollten regionale Schwerpunkte gesetzt werden, die sichtbar und wertvoll sind. (vgl. auch Abschnitt «Massnahmen» weiter oben).</p>
<p>Beratung: Die Beratung basierte auf Freiwilligkeit – einzig bei den regionsspezifischen Massnahmen wurde ein Attest mit Beratung verlangt. Aus Sicht der Trägerschaft wäre eine verbindliche Beratung wichtig gewesen, um die Qualität und Nachhaltigkeit des Projekts zu steigern.</p>	<p><u>Lösungsmöglichkeiten im Folgeprojekt</u> Ob eine gemeinsame Finanzierung zwischen Landwirt, Kanton und Trägerschaft machbar und zielführend ist, bleibt zu prüfen. Aus Sicht der Projektgruppe Landschaft des LQ-Projekts aargauSüd impuls steigt die qualitative Umsetzung des LQ-Projekts mit zunehmender Beratung. Zur Entlastung der Landwirte sollten sich die Gemeinden finanziell an den Beratungen beteiligen.</p>
<p>Lagebonus: Mit dem Lagebonus bestand die Möglichkeit, gewisse Massnahmen räumlich zu priorisieren. Die Online-Befragung zeigt, dass dem Lagebonus noch zu wenig Beachtung geschenkt wurde (ca. zu 30 %). Einige Rückmeldungen zeigen, dass der Lagebonus als zu kompliziert empfunden wurde.</p>	<p><u>Lösungsmöglichkeiten im Folgeprojekt</u> Bei einer Weiterführung müsste dessen Bedeutung klarer herausgearbeitet und die lagegenaue Umsetzung in Kombination mit einer Beratung verbessert werden. Hierbei ergäben sich auch Synergien mit der wirkungsvollen Umsetzung der «Ökologischen Infrastruktur».</p>
<p>Plafonierung: Die LQ-Beiträge, mit Ausnahme der Saat- und Pflanzgutvergütung, mussten aus Budgetgründen jährlich um ca. 13,5 Prozent gekürzt werden. Obwohl dies der Kanton von Anfang an klar und ehrlich kommuniziert, für die Landwirte war es aber dennoch eine herbe Enttäuschung, zumal sie ja trotzdem die gleichen Anforderungen zu erfüllen hatten. Die Trägerschaft und deren Berater mussten diesbezüglich zahlreiche Gespräche führen, um die «Wogen zu glätten».</p>	<p><u>Lösungsmöglichkeiten im Folgeprojekt</u> Bei einer Fortführung des LQ-Projekts wäre es wichtig, diese Restfinanzierung sicherstellen zu können.</p>
<p>Beteiligung: Im Kanton Aargau konnten nur während den ersten drei Jahren Landwirt:innen sich beteiligen und Massnahmen angemeldet werden. Die Erfahrung hat gezeigt, dass sich nach dieser Zeit noch mehr Landwirt:innen be-</p>	<p><u>Lösungsmöglichkeiten im Folgeprojekt</u> In einem Folgeprojekt sollte die Anmeldephase auf die gesamte Laufzeit des LQ-Projekts ausgedehnt werden.</p>

teiligen wollten und dass bei den beteiligten Bewirtschafter:innen noch einige Massnahmen mehr angemeldet werden wollten.	
Finanzierung: Ein wichtiger Punkt ist die Finanzierung und zwar für die Unterstützung der beteiligten Landwirte aber auch für die Beratung und die ganze Projektarbeit.	<u>Lösungsmöglichkeiten im Folgeprojekt</u> Es wäre eine Überlegung zu machen, ob man nicht nur die Beiträge von Bund und Kanton zur Unterstützungen in Betracht ziehen sollte, sondern auch Beiträge (Sponsoring) von Banken, Versicherungen etc. oder private Spenden heranzieht, z. Bsp. als „Umwelt“-Beitrag. Das „zusätzliche“ Geld sollte für zusätzliche Beratung mit Fachpersonen oder zusätzliche Umsetzungen eingesetzt werden.
Weiterführung Aus Sicht des aargauSüd impuls ist es besonders bei Baumpaaren, die alt und gross werden sollten, wichtig, dass das LQ-Projekt mit seinen Massnahmen eine langfristige Perspektive hat.	<u>Lösungsmöglichkeiten im Folgeprojekt</u> Langfristige Verankerung in der Bundes- und Kantonspolitik, langfristig angelegte Finanzierungsmöglichkeiten für die Pflege der angelegten Massnahmen (gerade auch für solche Massnahmentypen, die nicht via BFF mitfinanziert werden können).
Wahrnehmung von LQ-Massnahmen durch die Bevölkerung: Die Online-Befragung hat gezeigt, dass der Bevölkerung noch zu wenig bewusst ist, welche Massnahmen durch das LQ-Projekt realisiert wurden. Auch die Sensibilisierung für Landschaftsveränderungen ist noch zu wenig vorhanden.	<u>Lösungsmöglichkeiten im Folgeprojekt</u> Durch vermehrte Landschaftsrundgänge, Hofbesuche und Medienarbeit könnte die Wahrnehmung und Sensibilisierung bei der Bevölkerung gestärkt werden. Evtl. könnten Landwirt:innen auch hierfür finanzielle Mittel oder kommunikative Hilfsmittel zur Verfügung gestellt werden. Bei bestehenden Anlässen (z.B. Märkte) sollte idealerweise immer auch auf das Thema LQ hingewiesen werden. Der Einsatz von social media ist auszubauen. Es sollten neben den Veranstaltungen auch Feedbacks aus den Reihen der Landwirte, der Gemeindebehörden, den örtlichen Natur- und Landschaftsschutzkommissionen eingeholt und ausgewertet werden. Auch nach der Umsetzung sollte es ein Anliegen sein, über öffentliche Rundgänge, die Bevölkerung vor Ort über die Realisierung von Massnahmen direkt teilhaben zu lassen. Hier könnten auch Feedbacks der Teilnehmenden direkt eingeholt werden.

6.2.2 Gefahren (ausserhalb des Projekts)

Sicht Kanton, generell für alle LQ-Regionen

Gefahren	Lösungen
Trägerschaften: Das Interesse der Regionen (Trägerschaften) an der Ausgestaltung der Projekte und der Entwicklung von regionsspezifischen Massnahmen war sehr unterschiedlich. Es variierte von grossem Interesse bis zur Pflichtübung und von möglichst gezielten Aufwertungsmassnahmen bis zu niederschweligen Anforderungen für eine flächendeckende Anmeldung.	<u>Lösungen während des Projekts</u> Zahlreiche Informationsveranstaltungen wurden zusammen durch Kanton, Landwirtschaftliches Zentrum Liebegg und die jeweiligen Trägerschaften organisiert und vorbereitet. In den meisten regionalen Arbeitsgruppen LQ war ein Kantonvertreter bei der Erarbeitung des Projekts fallweise dabei. Dies ermöglichte einen gewissen Einfluss auf die Qualität der Projekte auszuüben.
Beratung und Selbstdeklaration der Massnahmen: Auf die zunächst vorgesehene Integration der LQ-Beiträge in die Bewirtschaftungsvereinbarungen Biodiversität (Programm	<u>Lösungen während des Projekts</u> Oftmals reichte eine telefonische Auskunft nicht aus, eine Beratung vor Ort wäre in solchen Fäl-

<p>Labiola) musste verzichtet werden, weil die Beratungskapazitäten nicht ausreichten, um das grosse Interesse der Landwirtinnen und Landwirte abzudecken. Auch die Kosten waren ein Grund, um auf eine obligatorische Beratung zu verzichten. Im Prozess und in Abstimmung mit den verschiedenen Anspruchsgruppen wurde daher festgelegt, dass keine Beratung vorgeschrieben und dass die Massnahmen per Selbstdeklaration für die acht Projektjahre festgelegt werden. So bezogen nur wenige eine freiwillige, aber kostenpflichtige Beratung, was aus Erfahrung zu umfangreicheren und gut ausgearbeiteten Verträgen führte. Die Selbstdeklaration und die damit verbundenen Verpflichtungen bereiteten einigen Vertragnehmenden Mühe. Die Anzahl und Dauer der Telefonauskünfte überstiegen teilweise die Kapazitäten der zur Verfügung stehenden Auskunftspersonen. Nicht wenige Male wurde versucht, die Deklaration telefonisch zusammen mit Sachbearbeitern der Landwirtschaft Aargau durchzuführen, um keine kostenpflichtige Beratung anfordern zu müssen.</p>	<p>len angebracht gewesen. Bei einem Nachfolgeprojekt sollte daher die Kombination von Vernetzungs- und Landschaftsqualitätsberatung favorisiert werden.</p> <p><u>Lösungsmöglichkeiten im Folgeprojekt</u> Bei Massnahmen, welche jährlich ändernde Kulturen aus der Fruchtfolge enthalten, wird teils mehr Flexibilität gewünscht bzw. dass man diese Massnahmen jährlich anpassen kann.</p>
--	--

Gefahren	Lösungen
<p>Information und Beratung für die Landwirt:innen (gem. Online-Befragung): Die Informationsveranstaltungen zu Projektbeginn wurden nur mit «befriedigend» bezeichnet. Da an diesen Veranstaltungen sehr viele Informationen zusammen kamen, inkl. Hinweisen auf die Anwendung im Agriportal, waren offenbar etliche Anwesende mit der Informationsflut an «Neuigkeiten» überfordert. Die kantonale Informationsbroschüre und die Online-Merkblätter wurden hingegen als hilfreich, d.h. mit der Note «gut bzw. 5» bewertet. Die Qualität der Beratung vor Ort wurde im Median mit «gut bzw. 5» bewertet.</p>	<p><u>Lösungen während des Projekts</u> Um so wichtiger erscheinen die nachgelagerten und gut bewerteten Informationen mit Informationsbroschüre, Merkblätter und Beratung.</p> <p>Die Skepsis bei den Landwirt:innen war zu Beginn sehr gross.</p>
<p>Plafonierung: Die wenig erfreuliche Plafonierung der Landschaftsqualitätsbeiträge wurde breit akzeptiert und ist unterdessen gut etabliert.</p>	<p><u>Lösungen während des Projekts</u> Bereits zu Beginn der LQ-Projekte wurden die Landwirte über die Plafonierung informiert. So konnte sich jeder Landwirt überlegen, ob er unter diesen Bedingungen mitmachen will. Mit dem Lagebonus konnte ein Teil der Plafonierung aufgefangen werden. Die lineare Beitragskürzung wurde mehrheitlich als fair empfunden.</p>
<p>Entwicklung der Massnahmen: Es war das Ziel, Massnahmen zur Förderung von vielfältigen, attraktiven Kulturlandschaften zu entwickeln. Diese sollten in der Praxis gut umsetzbar und in die Betriebsabläufe integrierbar sein.</p>	<p><u>Lösungen während des Projekts</u> Die kantonsweit einheitlichen Massnahmen zur Förderung der regelmässig vorkommenden Landschaftselementen sollten mit regionstypischen und herausragenden Elementen ergänzt werden, welche die Regionen in einem partizipativen Prozess ausgearbeitet haben. Ebenso wurde auf die Harmonisierung mit weiteren Direktzahlungsprogrammen wie die Vernetzungsprojekte geachtet.</p>

<p>Kontrolle: Bei den Kontrollen wurden umsetzbare Rahmenbedingungen und einfache Sanktionsschemen seitens Bund vorgegeben. Das umgesetzte System hat sich bisher bewährt. Es wurde allerdings festgestellt, dass teils Landwirte nicht genau über ihre deklarierten Massnahmen Bescheid wissen, was natürlich zu Mängeln führen kann. Der überwiegende Teil wurde aber erfreulicherweise in einer guten Qualität umgesetzt.</p>	<p><u>Lösungen während des Projekts</u> Durch Informationsveranstaltungen, Merkblätter und Beratungstage konnten wichtige Angaben und Hilfestellungen vermittelt werden.</p>
---	--

7 Fazit und Empfehlungen

Fazit

Gesamthaft gesehen lässt sich für das LQ-Projekt nach 8-jähriger Laufzeit eine positive Bilanz ziehen. Die meisten Ziele wurden erreicht und z.T. bei weitem übertroffen. Die grosse Beteiligung der Bewirtschafter:innen erfüllte auch die vom Bund gesetzten Umsetzungsziele von 2/3-Beteiligung der LN oder der Landwirte bei weitem.

Die erreichten Umsetzungsziele zeigen, dass sich ein Grossteil der gewählten Massnahmen bewährt hat und weiterzuführen ist.

Aufgrund der hohen Zielerreichung, gerade mit schwergewichtig denjenigen Massnahmen, die von der Bevölkerung als förderungswürdig und «schön» empfunden werden, ergibt sich die Haupteckdaten: «Das LQ-Projekt aargauSüd impuls hat mit seinen Umsetzungsmaßnahmen in Kombination mit den Vernetzungsprojekten einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung und Aufwertung der vielfältigen, schönen und abwechslungsreichen Landschaft im aargauSüd impuls geleistet».

Gemäss Online-Befragung bei den Landwirt:innen wurden bei der Einkommenssteigerung die Erwartungen zu 54 % erfüllt. Den Aufwand für Pflege und Administration beurteilten durchschnittlich 30 % der Bewirtschafter:innen höher als angenommen und die Ertragsreduktion war mehrheitlich wie erwartet. Die eigene Freude an den Massnahmen wurde erfreulicherweise mit 62 % «wie erwartet» oder «höher als erwartet» eingestuft.

Erfreulicherweise nannten rund 80 % der an der Umfrage teilnehmenden Bewirtschafter:innen «Mir fallen attraktive oder unattraktive Landschaftselemente stärker auf» oder «Ich nehme mir mehr Zeit, die Landschaft zu betrachten».

Dies zeigt, dass durch das LQ-Projekt ein Grossteil der beteiligten Landwirt:innen bezüglich Landschaftswahrnehmung vermehrt sensibilisiert wurde – eine wichtige Voraussetzung, um qualitativ wertvolle Aufwertungen vornehmen zu können.

Empfehlungen

Ein Grossteil der nicht erreichten Ziele konnte durch andere Massnahmen kompensiert werden (z.B. artenarmer Heckentyp M 12a durch wertvollere Hecken mit Qualität M 12b und M 12c).

Bei den regionsspezifischen Massnahmen heben sich M 19a und M 19b nicht bewährt und sollten im Folgeprojekt durch andere regionsspezifische Massnahmen ersetzt werden. Allenfalls könnten diese Massnahmen durch ein besseres Anreizsystem, einem grösseren Engagement durch die Gemeinden und eine intensivere Beratung in einem Folgeprojekt grössere Chancen haben.

Die einzelnen Regionen der Regionalplanungsverbände sind zu klein und teilweise zu ähnlich, um für jede Region eigene Regionsspezifische Massnahmen zu entwickeln. Es wäre sinnvoller, 3- bis 4 «Grossregionen» zu bilden und für diese die LQ-Projekte zu erarbeiten.

Die Umsetzungen der Massnahmen im Ackerbau und das Neuanlegen von Massnahmen sind in einem Folgeprojekt zu verbessern, allenfalls mit einem verbesserten Anreizsystem (vgl. Kap. 7).

M 5 Ackerschonstreifen: Diese Massnahme war bereits zu Projektbeginn im ganzen Kanton sehr wenig umgesetzt und wurde durch die Massnahme «Saum auf Ackerland» (M6a) stellvertretend realisiert. Künftig sollte diese Massnahme aber mit einem besseren Anreizsystem im ganzen Kanton stärker gefördert werden.

Ein wichtiger Aspekt der Neuanlagen (insbesondere bei Wiesen, Brachen, Säumen und Hecken sowie qualitativen Aufwertungen) ist die Kombination von LQ mit den Vernetzungsprojekten mit der entsprechenden

Beratung. Das Aufzeigen von Synergien zwischen den beiden Programmteilen war bei den Beratungen besonders wichtig.

Wertvolle Waldränder (M 15) sind für die Biodiversität und das Landschaftsbild wichtige Massnahmen. Im Folgeprojekt sollte diese Massnahme mit anderen Anforderungskriterien weitergeführt werden. Beispielsweise müsste es möglich sein, dass diese Massnahme auch mit unterschiedlichen Grundeigentümern umgesetzt werden kann (vertragliche Vereinbarung).

Die Befragung zeigte auch, dass bei allen Massnahmen die Mehrheit der Landwirt:innen der Meinung ist, die abgefragten Massnahme in einer neuen Vertragsperiode weiterzuführen.

Eine besondere Herausforderung für die Zukunft wird sein, die Einzel- und Gruppenberatung für die Landwirt:innen auf freiwilliger Basis zu etablieren, um so die räumliche Priorisierung von Massnahmen richtig zu setzen. Diesbezüglich sollte dem Lagebonus mehr Beachtung und Gewicht gegeben werden.

Zudem sollte in einem Folgeprojekt die Anmeldephase auf die gesamte Laufzeit des LQ-Projekts ausgedehnt werden.

Durch vermehrte Landschaftsrundgänge, Hofbesuche und Medienarbeit könnte die Wahrnehmung und Sensibilisierung bei der Bevölkerung gestärkt werden.

Die Einzel- und Gruppenberatungen für Landwirt:innen sollten sich verbindlich etablieren, etwa in jährlichen Treffen oder Gesprächen.

Dem aargauSüd impuls ist es ein grosses Anliegen, dass das LQ-Projekt 2026 erneuert wird, so dass weitere Landwirt:innen einsteigen können und die bereits teilnehmenden Landwirt:innen zusätzliche Massnahmen anmelden können. Im neuen LQ-Projekt sollen auch die in diesem Schlussbericht aufgeführten Empfehlungen und Erfahrungen berücksichtigt werden. Der Regionalplanungsverband aargauSüd impuls ist überzeugt, dass mit der Weiterführung des LQ-Projekts eine vielfältige Natur und Landschaft in der Region vermehrt erhalten und aufgewertet werden kann – dies auch zum Wohle der gesamten Bevölkerung und der regionalen Standortförderung.

8 Antrag

Mit diesem Schlussbericht wird die Verlängerung des Landschaftsqualitätsprojekts aargauSüd impuls bis Ende 2025 beantragt.

Wir bitten um eine Bestätigung bzw. Bewilligung der Verlängerung an die Projektträgerschaft und an die zuständigen kantonalen Stellen.